

Liebe Gemeindeglieder,  
liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,  
ich begrüße Sie alle ganz herzlich  
zu unserer dritten Videoandacht.  
Heute ist Palmsonntag,  
die Schwelle zur Karwoche,  
die mir in diesem Jahr sehr unwirklich vorkommt,  
und mit ihrer Botschaft doch dringlicher ist denn je.  
Wir gedenken in der Karwoche  
dem Leiden und Sterben Jesu,  
seiner Auferstehung,  
und welche Bedeutung diese Ereignisse  
für uns und unser Leben haben.

**Der Herr gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.**  
Eph 1,18

Liebe Gemeinde,  
es macht mir zu schaffen,  
dass ich in diesen Tagen  
zum Zuschauen verurteilt bin.  
Es ist ja so wenig,  
was ich tun kann,  
hier in Kairo von zu Hause aus.  
Ich kann den Kontakt zu Gemeindegliedern  
und Lehrerinnen und Lehrern der deutschen Schule  
mit meinem Smartphone aufrechterhalten,  
auch das Notebook leistet gute Dienste.  
Was würde ich ohne diese beiden Geräte tun  
in diesen Tagen?  
So erhalte ich Nachrichten aus Deutschland,  
erfahre die neuesten Fakten und Zahlen,  
denn hier sind Informationen  
oftmals Mangelware,  
was nicht nur an der sprachlichen Barriere liegt.  
So klebe ich an den Bildschirmen,  
lese die neuesten Meldungen,  
bin erschüttert angesichts der Zahlen,  
lese aufmerksam wissenschaftliche Fakten,  
die mich vor wenigen Wochen noch  
völlig kalt gelassen hätten.  
Jeder Bericht über ein Medikament,

das getestet wird  
und Besserung verheißt,  
lässt mich ein bisschen Hoffnung schöpfen,  
nur um am anderen Tag wieder enttäuscht zu werden.

Normalerweise bin ich gewohnt,  
mein Leben in die Hand zu nehmen,  
Entscheidungen zu treffen,  
sie umzusetzen,  
für andere da zu sein,  
meine Familie, für Freunde,  
für die Menschen,  
für die Verantwortung trage.  
Jetzt merke ich,  
dass meine Möglichkeiten Grenzen haben,  
dass ich selbst zum Zuschauen verurteilt bin  
und das Gefühl, das mich umtreibt,  
ist Ohnmacht.

Diese Erfahrung wird uns auch  
in der diesjährigen Karwoche begleiten,  
die mit dem heutigen Palmsonntag beginnt.  
Es belastet mich,  
dass wir gerade in der Karwoche  
und gerade in der aktuellen Situation  
keine Gottesdienste miteinander  
in unseren Kirchen feiern können,  
weder hier in Kairo  
noch in Deutschland.  
Dabei hätten wir alle miteinander  
die Botschaft des Karfreitags  
und von Ostern dringend nötig!  
Und die Gemeinschaft!  
Beides hilft uns,  
richtet uns auf,  
gibt uns Widerstandskraft  
gegen das, was uns widerfährt.  
In der Not rücken wir zusammen,  
in der Not werden wir empfänglich  
für Botschaften der Hoffnung.  
Gute Gründe miteinander Gottesdienst zu feiern,  
aber das alles wird in der kommenden Woche eingeschränkt  
oder gar nicht möglich sein.

Hier in Kairo hätten wir am Ostersonntag  
einen Familiengottesdienst auf dem deutschen Friedhof gefeiert.  
Als ich das erste Mal diesen Friedhof besucht habe,  
war ich überrascht.

Er liegt in einem schlichten Stadtviertel,  
man nähert sich ihm  
durch eine finstere Gasse  
mit Marktständen,  
und Handwerkern,  
die ihre Dienste draußen anbieten,  
man betritt den Friedhof durch ein Eingangstor,  
und steht plötzlich in einer tropisch grünen Oase  
mitten in der Megacity Kairo.

An diesem Ort feiert die deutsche Gemeinde  
ihren Ostergottesdienst,  
Erwachsene und Kinder,  
ein kleiner Posaunenchor begleitet,  
und anschließend sind auf einem befestigten Platz  
Biergarnituren aufgebaut,  
man isst miteinander,  
die Kinder suchen Ostereier,  
normalerweise!

Nicht in diesem Jahr.  
Da fällt der Gottesdienst  
aus nachvollziehbaren Gründen aus,  
sei es nur deswegen,  
dass wir niemandem den riskanten Weg  
mit öffentlichen Verkehrsmitteln  
zumuten wollen.

In diesen Tagen tragen wir eben  
nicht nur Verantwortung für uns selbst,  
sondern auch für andere.  
Wir werden wieder an Karfreitag  
und Ostern eine Videoandacht erstellen.

Aber das geht ja nicht nur uns in Kairo so,  
das ist in Deutschland nicht anders!  
Der Karfreitagsgottesdienst wird uns fehlen,  
die bedrückte Stimmung an diesem Tag,  
der abgeräumte Altar,  
der Zeugnis dafür ablegte,  
dass wir als Christen  
den Tod nicht beschönigen  
oder verdrängen.

Da gab es Osternachtsfeiern,  
eine Auferstehungsfeier auf dem Friedhof  
am frühen Morgen,  
das aufgehende Licht der Sonne,  
das Gezwitscher der Vögel  
und der Klang der Posaunen  
waren Symbol für das neu erwachende Leben,  
und ein sichtbares Zeichen der Hoffnung,  
dass am Ostermorgen das Leben über den Tod gesiegt hat.  
Anschließend der Gottesdienst in der Kirche,  
die alten und neuen Ostergesänge,  
die Feier des Abendmahls,  
das alles ist eigentlich eine feste Tradition,  
und wenn wir es auch nicht immer geschätzt haben,  
dann merken wir jetzt umso mehr,  
wie wir von Traditionen und Ritualen leben und zehren.

Denn in diesem Jahr ist es anders.  
Die Gottesdienste an Karfreitag  
und am Osterfest werden nicht in den Kirchen stattfinden,  
zumindest nicht mit Gemeinde,  
so wie wir es gewohnt sind.  
Ich weiß nicht,  
wie viele diese Gottesdienste vermissen werden!

Mir werden diese Gottesdienste fehlen,  
der Botschaft wegen  
und weil mir die Gemeinschaft fehlt.  
Eine Videoandacht ist eine Notlösung,  
sie hat Vorteile,  
sie erreicht viele,  
nicht nur zur Gottesdienstzeit,  
aber sie hat auch Nachteile,  
Kommunikation ist mehr!  
Kommunikation heißt:  
Den anderen sehen können,  
sein Gesicht, seine Mimik,  
seine Körperhaltung, seinen Gang,  
ich sehe Sorgenfalten auf der Stirn,  
rotgeweinte Augen,  
oder ein optimistisches Lächeln,  
ich höre seine Stimme,  
seinen Atem, sein Räuspern,  
die kräftige Gesangsstimme,

oder das zögerliche Krächzen  
im Stimmbruch.  
Kommunikation heißt auch,  
den anderen riechen können,  
sein frisch aufgetragenes Aftershave,  
oder den Hauch eines exklusiven Parfums,  
der stechende Geruch der Gelenksalbe,  
oder der Duft des Kuchens,  
der vor dem Gottesdienst im Backofen  
für die Gäste am Nachmittag gebacken wurde.  
Eine Videoandacht dagegen  
ist eine Einbahnkommunikation,  
ich sehe meine Gegenüber nicht,  
ich kann sie mir nur vorstellen.  
Natürlich sagt mir mein Verstand,  
dass wir in diesem Jahr aus Rücksichtnahme aufeinander  
unsere Gottesdienste nicht feiern können.  
Es ist verständlich  
und zugleich bedauerlich!  
Gerade in dieser für die Christenheit so wichtigen Woche!

Ich möchte aber dazu eine Beobachtung  
mit Ihnen teilen,  
etwas, das mir in diesem Jahr  
in einer Weise bewusst wird,  
wie ich es bisher nicht gesehen habe:  
Die großen christlichen Feste,  
Weihnachten mit der Geburt Jesu,  
Karfreitag, der uns an seinen Tod erinnert,  
Ostern, das Fest der Auferstehung und des neuen Lebens,  
Pfingsten, das Kommen des Heiligen Geistes,  
sie alle leben vom **Zuschauen**.  
Mit diesen Festen feiern wir das Handeln Gottes,  
das uns Menschen zu Zuschauern macht.  
Jedes dieser Feste lebt vom Zuschauen.  
Sehen Sie nur die beteiligten Personen:  
die Hirten an der Krippe,  
die Frauen und Jünger am Fuß des Kreuzes,  
und die Frauen wenige Tage später  
vor dem weggewälzten Stein des Grabes.  
Da ist der Mensch Zuschauer,  
er handelt nicht,  
er empfängt:  
den menschengewordenen Gott,

Vergebung und neues Leben.

In diesem Jahr fallen Karfreitag- und Ostergottesdienste  
In unseren Kirchen aus,  
sie werden durch Videoübertragungen ersetzt,  
aber Karfreitag und Ostern fallen **nicht** aus!  
Die Botschaft dieser Feste bleibt,  
ohne unser Zutun,  
ganz egal wie wir uns fühlen,  
machtlos, hilflos, bedrückt,  
an diesen Festen sind wir Zuschauer,  
nicht Handelnde,  
wir geben nicht,  
wir empfangen.  
Hier hat das Zuschauen  
etwas Heilsames.  
Denn hier geschieht etwas für mich,  
ohne mein Zutun,  
ohne dass ich es verdient hätte,  
hier geschieht etwas für mich  
aus Gnade!

Gott handelt,  
weil er uns liebt.  
Auch wenn wir uns in diesen Tagen fragen,  
wie das nun ist  
mit dieser Krise und Gott,  
und uns die alte urmenschliche Frage umtreibt,  
wie er das alles zulassen kann  
und wo sie nun ist, diese Liebe?  
Diese Frage stelle ich mir auch  
Und ich habe Ihnen keine Antwort darauf.  
Die Antworten, die die Theologie gegeben hat,  
sind Gehirnakrobatik,  
aber keine existenziellen Antworten.  
Martin Luther hat darauf keine Antwort gegeben,  
nur einen Rat:  
Wenn du in der Not Gott nicht verstehst,  
dann flüchte dich von der verborgenen,  
dunklen und erschreckenden Seite Gottes,  
hin zu dem Gott,  
der in der Bibel offenbar wurde:  
dem Gott der Liebe.  
Luther spricht vom Glauben

gegen den Augenschein,  
der sich Hoffnung bewahrt,  
der den Widerspruch aushält,  
ohne ihn vorschnell zu glätten.  
Damit kann ich leben in diesen Tagen.  
So gehe ich auf die Tage der Karwoche zu,  
lasse mich hineinnehmen  
in die Spannung von Tod und Leben,  
von Verzweiflung und Hoffnung,  
Unglaube und Glaube.  
Und ich merke mehr als in den vergangenen Jahren,  
wie sehr unsere christlichen Feste  
etwas Widerständiges haben,  
etwas das mir hilft,  
der bedrängenden Gegenwart standzuhalten.  
Das ist Glaube  
gegen den Augenschein!  
Glaube der nicht nur mit den Augen sieht,  
sondern mit den Augen des Herzens!  
Der Herr gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.  
Schreibt Paulus.  
Ich wünsche mir nicht nur für Karwoche  
erleuchtete Augen des Herzens,  
Damit ich nicht nur das sehe,  
was vor Augen liegt,  
die bedrückende Realität,  
sondern die Botschaft der Hoffnung,  
die sich mit den Ereignissen der Karwoche verbindet.  
Ihnen allen wünsche ich es auch!

Amen

Meine Landeskirche, die württembergische,  
hat ein Gebet für Krisenzeiten formuliert,  
das ich nun vor dem Vaterunser sprechen möchte:

Guter Gott, deiner Güte trauen wir,  
auf dein Erbarmen hoffen wir.  
Du gibst uns Zukunft!

Dir sei gesagt, was uns Sorge bereitet und Not macht.  
Eine große Krise hat uns erschüttert.

Wie geht es in den nächsten Tagen weiter?  
Was wird die Zukunft bringen?

Menschen bangen um ihre persönliche und berufliche Existenz.  
Wir bitten dich für alle, die krank sind und Schmerzen leiden:  
Lass die Traurigen und Verzweifelten nicht alleine,  
sei den Sterbenden nahe, hier bei uns und anderswo!

Wir bitten: Guter Gott, deiner Güte trauen wir,  
auf dein Erbarmen hoffen wir.  
Du gibst uns Zukunft!

Wir bitten dich für alle, die Menschen in Not beistehen  
die Kranke pflegen, Traurige trösten und nicht alleine lassen,  
Wir bitten dich für alle, die Verantwortung für andere tragen,  
die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat einsetzen.

Wir danken dir für alle, die mit uns unterwegs sind.  
Wir sind froh über jede kleine Freundlichkeit,  
für jedes Glück und für unser Zuhause  
und alles Gute, was wir haben und erleben können.

Wir bitten: Guter Gott, deiner Güte trauen wir,  
auf dein Erbarmen hoffen wir.  
Du gibst uns Zukunft!

Wir wollen vertrauen, dass du unsere Welt  
und auch uns nicht aufgegeben hast!  
Doch so viele sind in große Krisen geworfen.  
Wehre den zerstörerischen Kräften in dieser Welt!

So viele Menschen in der Welt erleiden Unrecht,  
so viele haben ihre Heimat verloren und auch den Sinn,  
so viele erleben sich als Verlierer und Vergessene.  
Dein Reich des Friedens komme!

Wir beten gemeinsam:  
Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

Das Lied, das ich Ihnen diese Woche mit auf den Weg geben möchte,  
finden Sie hier als Text:

1. Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet.  
Wenn dich Furcht befällt vor der langen Nacht, hört er dein Gebet.

Refrain: Er hört dein Gebet, hört auf dein Gebet.  
Er versteht was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet.

2. Wenn du kraftlos bist und verzweifelt weinst, hört er dein Gebet.  
Wenn du ängstlich bist und dich selbst verneinst, hört er dein Gebet.

3. Wenn die Menschheit vor ihrem Ende steht, hört er dein Gebet.  
Wenn die Sonne sinkt und die Welt vergeht, hört er dein Gebet.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist  
Amen

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und eine gesegnete  
Karwoche. Ich verweise an dieser Stelle gleich darauf, dass wir am  
Karfreitag und am Ostersonntag ebenfalls eine Videoandacht an dieser  
Stelle wieder anbieten werden.

Seien Sie behütet!